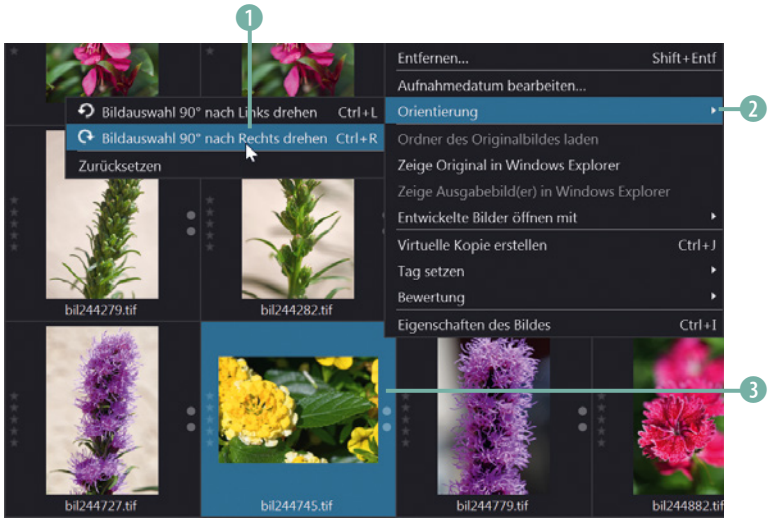
3.1 Korrekturen in der Fotothek

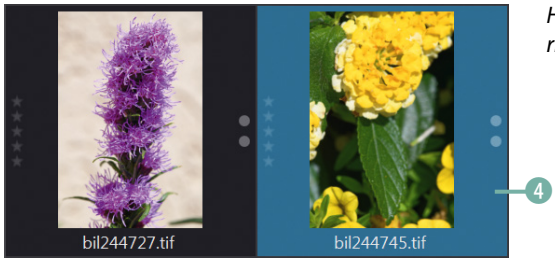
Die Änderungen des Bilds werden standardmäßig im *Bearbeiten*-Modul vorgenommen. Eine Veränderung können Sie aber auch durchführen, wenn Sie das *Fotothek*-Modul aufgerufen haben.

Die meisten aktuellen Kameras drehen Fotos, die im Hochformat aufgenommen wurden, bei der Aufnahme standardmäßig automatisch. Wenn Sie hochformatige Bilder nicht bei der Aufnahme gedreht haben ❸, können Sie das mit der *Orientierung*-Funktion im Kontext- ❷ oder *Bild*-Menü korrigieren. Im Untermenü ❶ finden Sie zwei Optionen zum Drehen. Nutzen Sie die Option *Bildauswahl 90° nach Rechts drehen* oder die Tastenkombination Strg+R, um das Foto korrekt auszurichten ❹.

Mit den Optionen des »Orientierung«-Menüs können Sie Bilder drehen.



Die Veränderung ist übrigens – im Gegensatz zu den anderen Funktionen von DxO PhotoLab – endgültig. Sie müssten das Bild erneut drehen, um den Ursprungszustand wiederherzustellen.



Hier wurde das Bild richtig ausgerichtet.

Drehung

Das Drehen wird nur programmintern vermerkt. Der Arbeitsschritt kann nicht zurückgenommen werden. Auf der Festplatte zeigt das Bild weiterhin die ursprüngliche Ausrichtung.

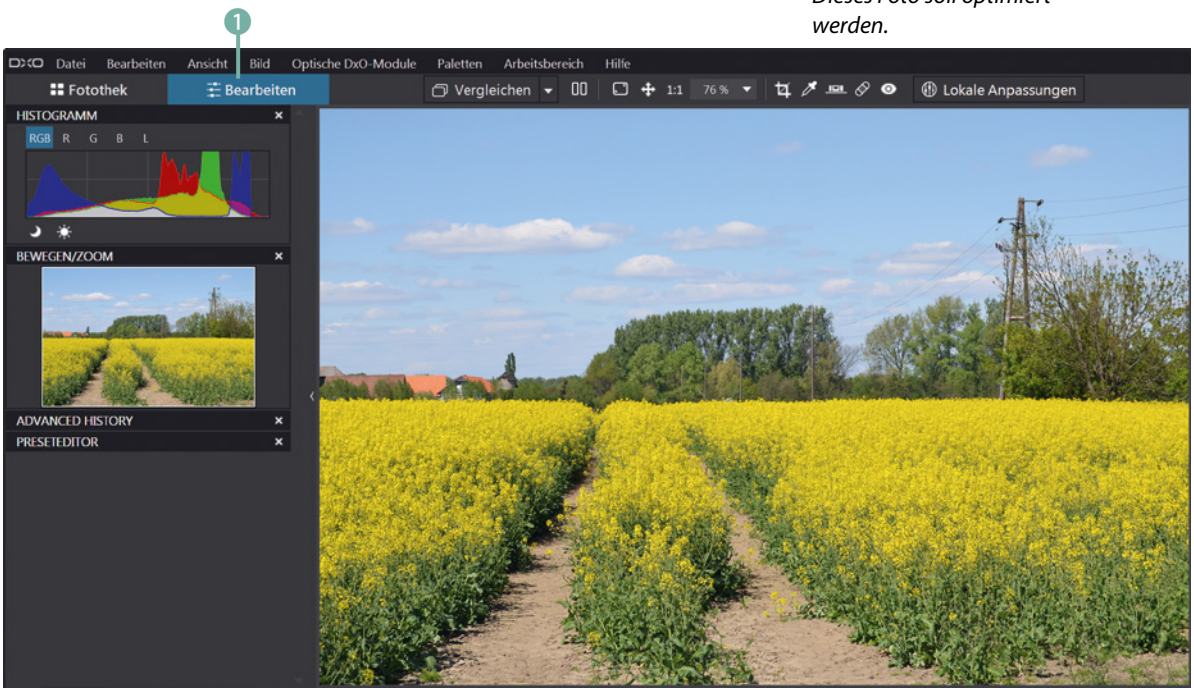
3.2 Das Bearbeiten-Modul einsetzen

Für die übrigen Bildkorrekturen ist das *Bearbeiten*-Modul gedacht. Um in diesen Modus zu wechseln, können Sie das betreffende Miniaturbild im *Fotothek*-Modus doppelt anklicken, oder Sie nutzen diese ❶ Schaltfläche.

Nachfolgend sehen Sie das Ausgangsbild des ersten Workshops. Es ist zwar korrekt belichtet, kann aber dennoch mit einigen wenigen Arbeitsschritten verbessert werden.

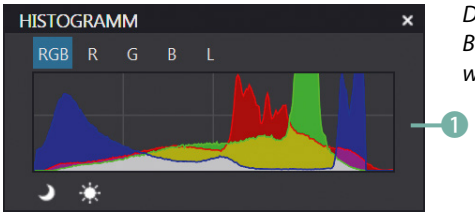
Kap3_01.jpg

Dieses Foto soll optimiert werden.



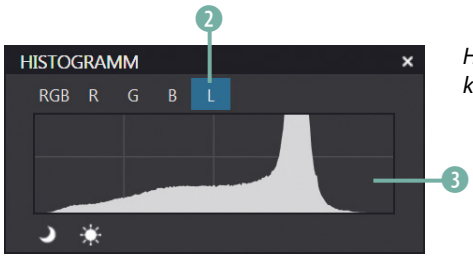
Das Histogramm zur Beurteilung nutzen

Im ersten Arbeitsschritt sollten Sie sich stets das Histogramm ❶ ansehen, um etwaige Belichtungsfehler zu identifizieren. Das Histogramm bietet unterschiedliche Ansichtsmodi an.



Das Histogramm kann zur Bildbeurteilung genutzt werden.

Sie können einen einzelnen Farbkanal auswählen oder die Helligkeitswerte im Luminanzkanal ❷ aufrufen.

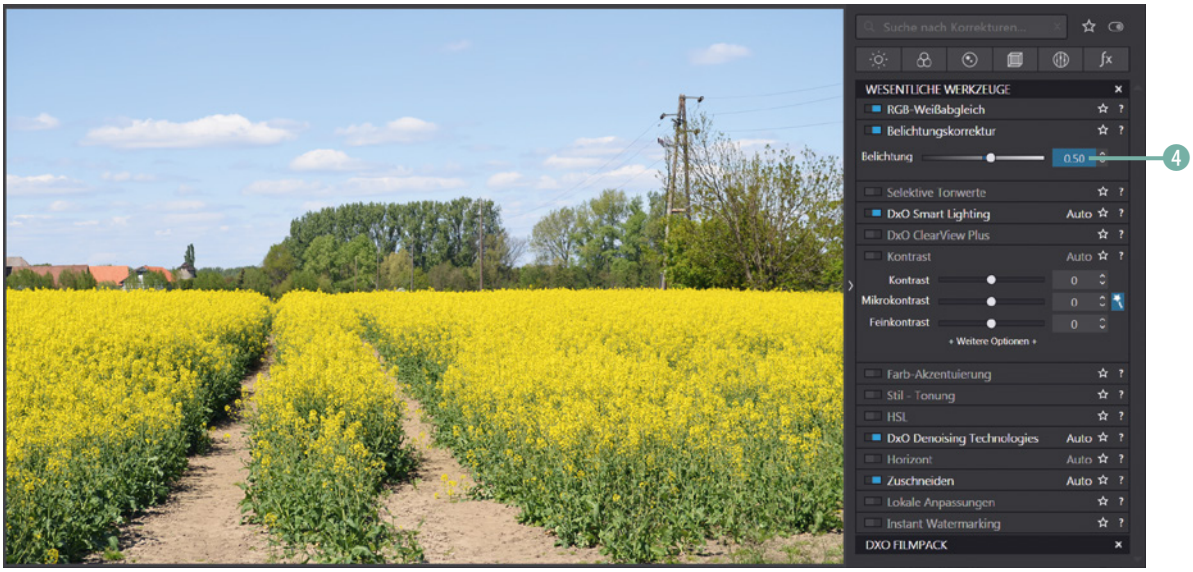


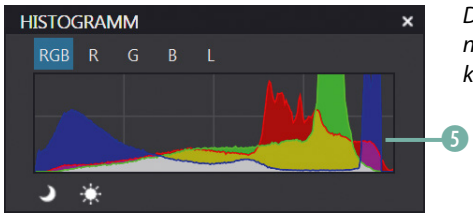
Hier wurde der Luminanzkanal eingeblendet.

Sie erkennen im Histogramm, dass rechts ein leerer Bereich ❸ vorhanden ist – dort gibt es keine Tonwerte. Das ist ein Indiz dafür, dass die Bildqualität verbessert werden kann, indem diese Bereiche geschlossen werden.

Wechseln Sie zum *Belichtungskorrektur*-Werkzeug und stellen Sie den Wert 0.50 ❹ ein, um das Bild etwas aufzuhellen. Unten sehen Sie das dazugehörende Histogramm ❺.

Hier wurde die Belichtung korrigiert.





Dies ist das Histogramm nach der Belichtungskorrektur.

Öffnen Sie zur weiteren Optimierung das *Kontrast*-Werkzeug und stellen Sie einen *Kontrast*-Wert von 30 ❻ ein. Wenn die *Auto*-Option ❼ aktiviert ist, wird der sogenannte *Mikrokontrast* automatisch angepasst. Diese Option sorgt dafür, dass Details im Bild stärker herausgearbeitet werden, sodass der Schärfeeindruck verbessert wird.

Bei diesem Bild wurde der Kontrast verstärkt.

Zum Abschluss der Tonwertkorrektur wird das Werkzeug *Selektive Tonwerte* benötigt.

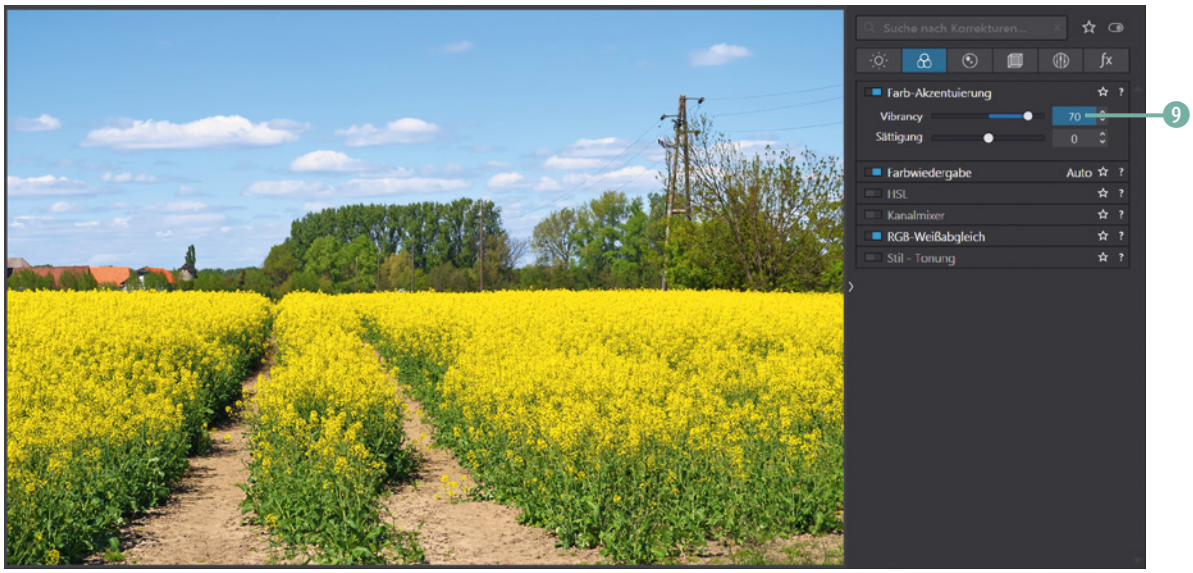
Hier wurden die mittleren Tonwerte abgedunkelt.

Sie können dieses Werkzeug dazu nutzen, um ganz gezielt die hellen oder dunklen Tonwerte anzupassen. Im Beispiel wurde der *Mitteltöne*-Wert auf −50 ❽ eingestellt, um die mittleren Tonwerte abzudunkeln.

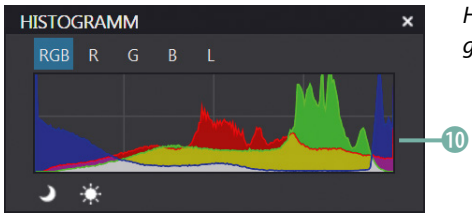
Im letzten Arbeitsschritt soll die Farbsättigung verbessert werden. Dafür bietet sich das Werkzeug *Farb-Akzentuierung* an. Mit dem *Vibrancy*-Wert wird eine »intelligente« Möglichkeit angeboten. Dabei wird nicht einfach die Farbsättigung aller Farbtöne erhöht. Stattdessen untersucht DxO PhotoLab das Bild.

So werden unter anderem Hauttöne geschützt, damit keine roten Gesichter entstehen. Gibt es einen blauen Himmel im Bild, wird dieser stärker gesättigt als die anderen Bildteile und zusätzlich ein wenig abgedunkelt, damit mehr Tiefe entsteht. Gibt es Farbtöne, die Grauwerten sehr ähnlich sind, werden diese nicht verändert, damit eine Veränderung der Farbbalance verhindert wird. Im Beispiel wurde der Wert 70 ❾ verwendet.

Hier wurde die Sättigung optimiert.



Damit ergibt sich ein ausgewogenes Histogramm ❿.



Hier sehen Sie das Histogramm des Endergebnisses.

3.3 Perspektive korrigieren

Im nächsten Workshop sollen die stürzenden Linien des Ausgangsfotos ❶ korrigiert werden. Solche schiefen vertikalen Linien entstehen, wenn die Kamera ein wenig nach oben oder unten geneigt wird, was sich bei Architekturaufnahmen nicht vermeiden lässt, wenn ein bestimmter Teil des Gebäudes auf dem Foto abgelichtet werden soll (es sei denn, Sie setzen teure Spezialobjektive ein).

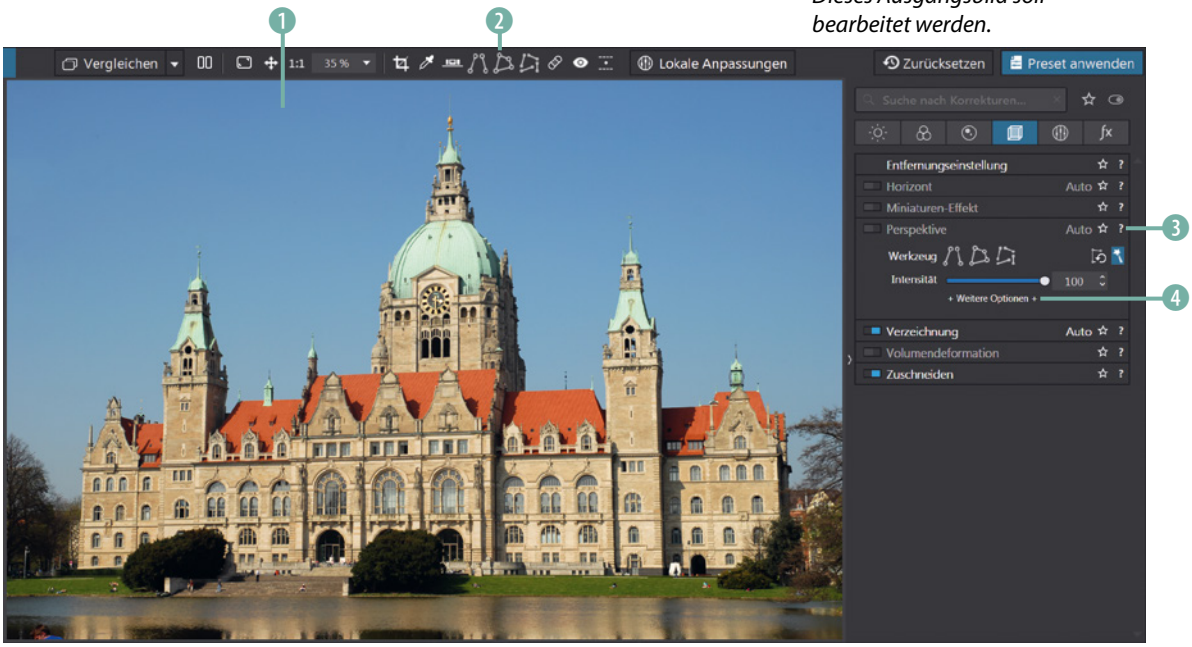
Derartige Verzerrungen können Sie mit dem *Perspektive*-Werkzeug ❸ korrigieren. Nach der Installation des Programmmoduls DxO ViewPoint müssen Sie DxO PhotoLab neu starten. Die Werkzeuge des Moduls werden dann in die *Bearbeiten*-Rubrik integriert. Außerdem gibt es in der Symbolleiste einige neue Werkzeuge ❷.

DxO ViewPoint

Das *Perspektive*-Werkzeug gehört zu DxO ViewPoint. Dieses Programmmodul muss gesondert erworben werden. Sie finden es auf der Webseite *https://www.dxo.com/de/dxo-viewpoint/*.

Kap3_02.jpg

Dieses Ausgangsbild soll bearbeitet werden.

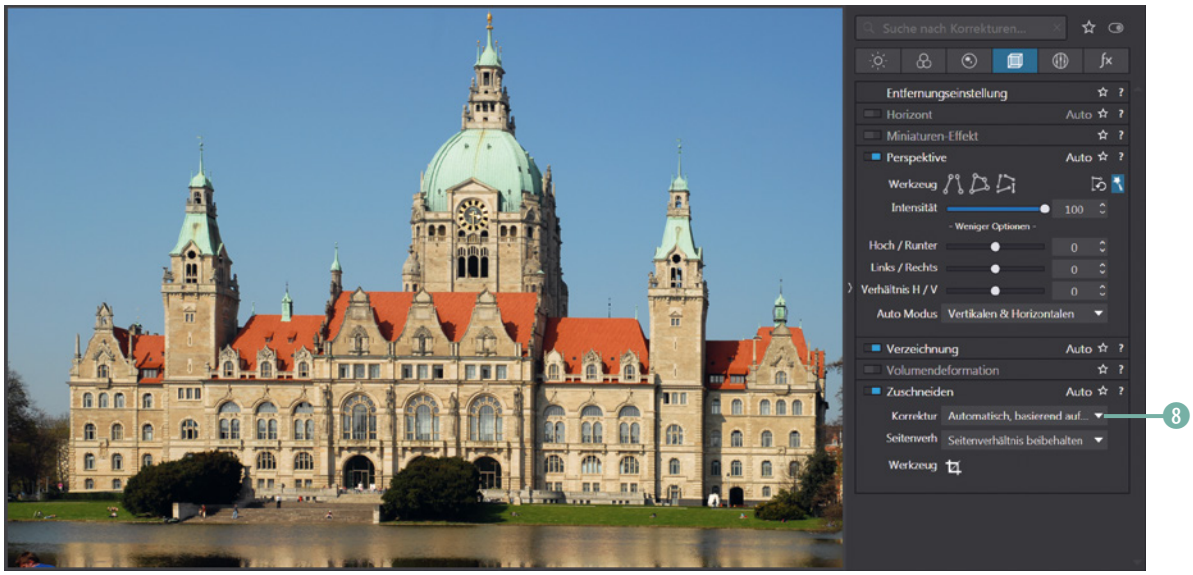


Hier wurden die zusätzlichen Optionen eingeblendet.

Mit dem Link *Weitere Optionen* ❹ können Sie zusätzliche Optionen ❺ einblenden, die Sie nutzen können, um die Korrekturen numerisch präzise einzugeben.

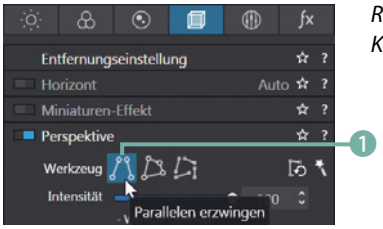
Wenn Sie das *Perspektive*-Werkzeug aktivieren ❻, wird standardmäßig die *Auto*-Option ❼ zur Korrektur verwendet. Um die leeren Bereiche zu entfernen, können Sie das *Zuschneiden*-Werkzeug aktivieren. Auch hier ist der Einsatz der *Automatisch*-Option ❽ Standard.

Hier wurde die Perspektive automatisch korrigiert und das Bild zugeschnitten.



Die Perspektive manuell korrigieren

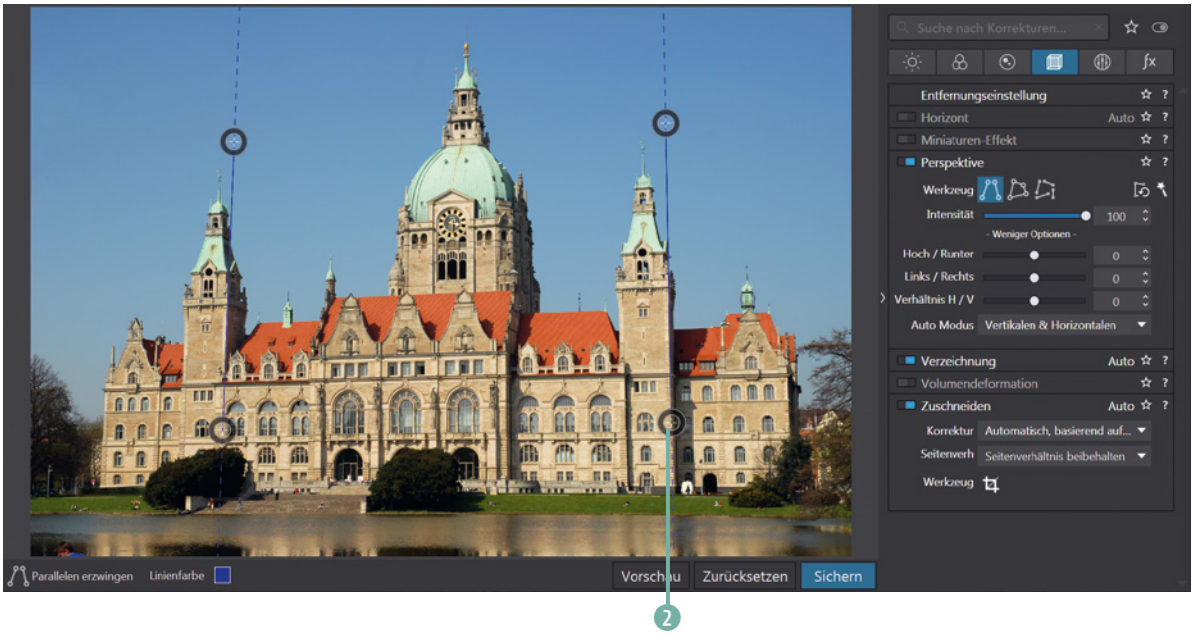
Sie können die Einstellungen für die Perspektivkorrektur auch manuell vornehmen. Das kann beispielsweise nützlich sein, wenn bei der automatischen Variante ein unnatürliches Ergebnis entsteht.



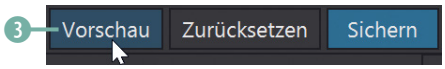
Rufen Sie für die manuelle Korrektur diese Option auf.

Nach dem Aufruf der Option 1 sehen Sie auf zwei Linien vier Markierungspunkte, die Sie zum Anpassen der Perspektive nutzen können. Verziehen Sie die Markierungspunkte 2 mit gedrückter linker Maustaste so, dass die Linien parallel zu den Hauskanten verlaufen.

Korrigieren Sie die Perspektive mithilfe der Markierungspunkte.



Nutzen Sie die *Vorschau*-Schaltfläche 3, um zu prüfen, ob die gewünschte Perspektive erreicht ist.



Betrachten Sie eine Vorschau.

5.1 Die Weißabgleichsoptionen

Weißabgleich

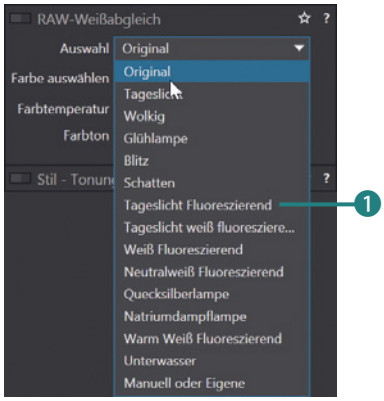
Dass Sie bei RAW-Bildern den Weißabgleich nachträglich am Rechner vornehmen können, ist einer der größten Vorteile des Rohdatenformats.

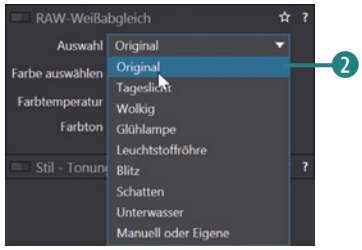
Die Weißabgleichsoptionen sind besonders beim Entwickeln von RAW-Bildern interessant. Bei der Bearbeitung von Fotos im JPEG-Format haben Sie weniger Möglichkeiten – das haben Sie bereits kennengelernt.

Wie viele Optionen Sie bei RAW-Bildern in der ***Voreinstellung***-Liste vorfinden, hängt vom verwendeten Kameramodell ab.

So sehen Sie im folgenden linken Bild die verfügbaren Optionen einer Nikon D300 ❶ und im rechten Bild diejenigen einer Lumix GX80 ❷. Die Einstellungen entsprechen in etwa denen, die Sie im Kameramenü vorfinden.

Je nach Kameramodell finden Sie unterschiedlich viele Voreinstellungen im Menü.





Dieses Ausgangsfoto soll optimiert werden.

Kap5_01.nef

RAW-Bilder laden

Beim RAW-Beispielbild soll als Erstes die Belichtung angepasst werden – öffnen Sie dazu das ***Belichtung***-Werkzeug ❸ (gegenüberliegende Seite). Stellen Sie einen ***Belichtung***-Wert von 1.00 ein, um das Bild etwas aufzuhellen.

Öffnen Sie nun das Werkzeug ***RAW-Weißabgleich*** ❷, um die Farbtemperatur neu einzustellen. Rufen Sie die Pipette ❸ auf und klicken Sie im Bild auf eine Stelle, die neutralgrau sein soll ❶.

Nehmen Sie einen Tonwert aus dem Bild auf, der neutralgrau sein sollte.

DxO PhotoLab passt dann die Werte für die Farbtemperatur ❹ und den Farbton ❺ so an, dass der angeklickte Tonwert neutralgrau erscheint. Dadurch erhält das Beispielbild einen völlig anderen Farbcharakter.

Mit dem ***Farbton***-Schieberegler wird eine Feinabstimmung der Grün-Magenta-Balance durchgeführt. In der ganz linken Stellung wirkt das Bild grünlicher, in der Stellung ganz rechts werden die Farbtöne in Richtung Magenta verschoben.

Den Weißabgleich gezielt variieren

Es kann auch Bilder geben, bei denen es sich lohnt, einmal ganz unterschiedliche Weißabgleichseinstellungen auszuprobieren, obwohl die Kamera automatisch den geeigneten Kelvin-Wert ermittelt hat.

In der folgenden Abbildung sehen Sie das Ausgangsbild ❶ einer Jahrmarktszene. Mit geänderten Weißabgleichseinstellungen können Sie eine ganz andere – interessantere – Bildwirkung erreichen.

Dies ist das Ausgangsbild.

Kap5_02.nef

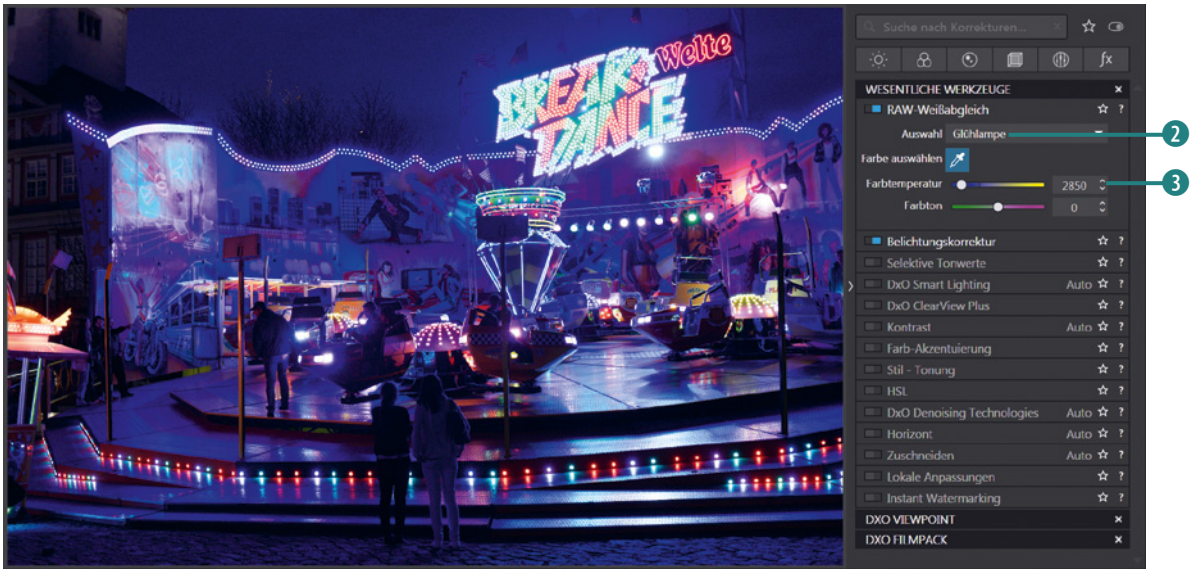
❶

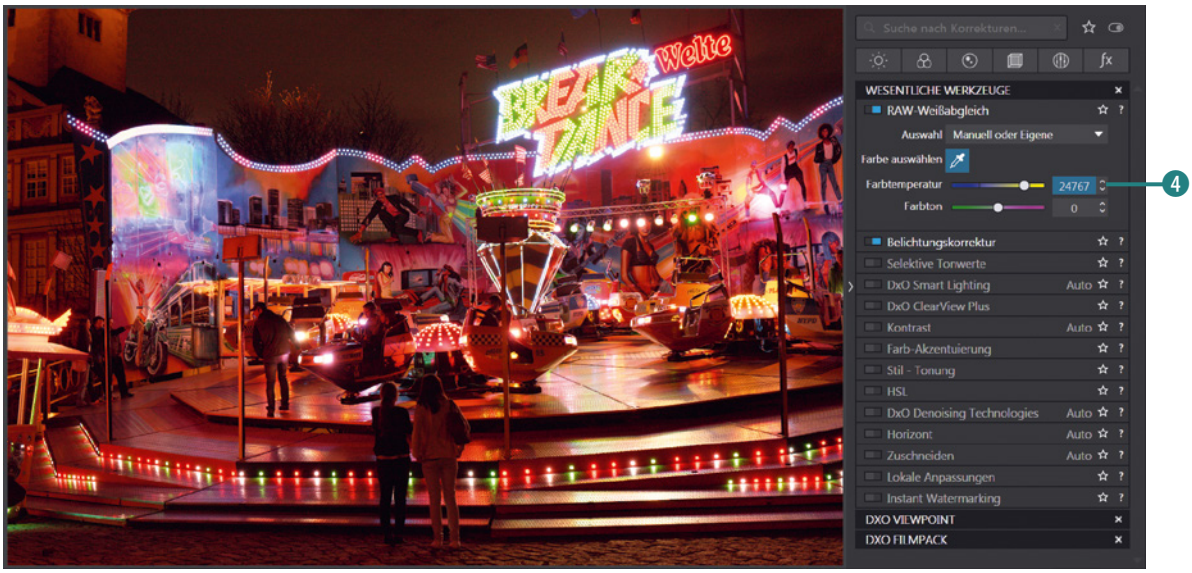
Im oberen Bild auf der folgenden Seite wurde ein niedriger Kelvin-Wert verwendet, wie Sie ihn beispielsweise mit der ***Glühlampe***-Option ❷ erreichen. Sie können aber auch einen Wert von um die 3.000 Kelvin angeben ❸.

Im unteren Bild auf der gegenüberliegenden Seite wurde ein sehr hoher Kelvin-Wert eingestellt: 24.767 ❹, wodurch eine rötliche Wirkung entsteht.

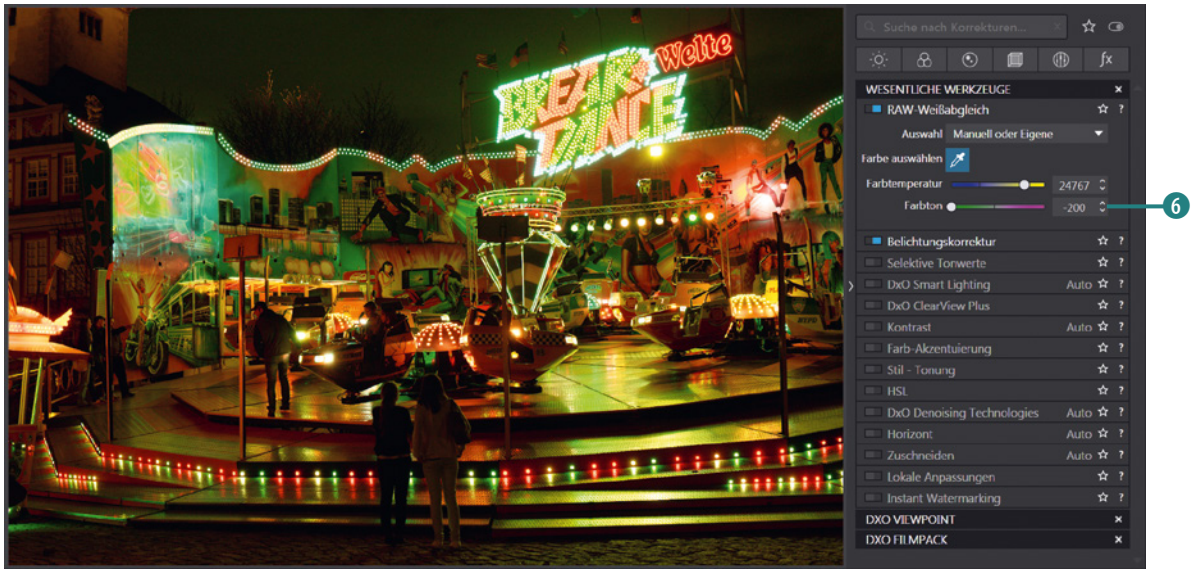
Der maximal mögliche Kelvin-Wert beträgt übrigens 50.000 Kelvin, der niedrigste Wert 2.000 Kelvin.

Hier wurden unterschiedliche »Farbtemperatur«-Werte eingesetzt.





Beim oberen Bild auf der folgenden Seite wurde die rötliche Wirkung weiter verstärkt, indem der ***Farbton***-Wert auf 150 ❺ erhöht wurde – der maximale Wert beträgt bei dieser Option übrigens 200. Das untere Bild zeigt den minimalen ***Farbton***-Wert −200 ❻. Sie sehen, dass von der Farbstimmung des Ausgangsbilds nicht mehr viel übrig ist.



Hier wurden verschiedene »Farbton«-Werte verwendet.

5.2 Eigene Farbcharakteristika erstellen

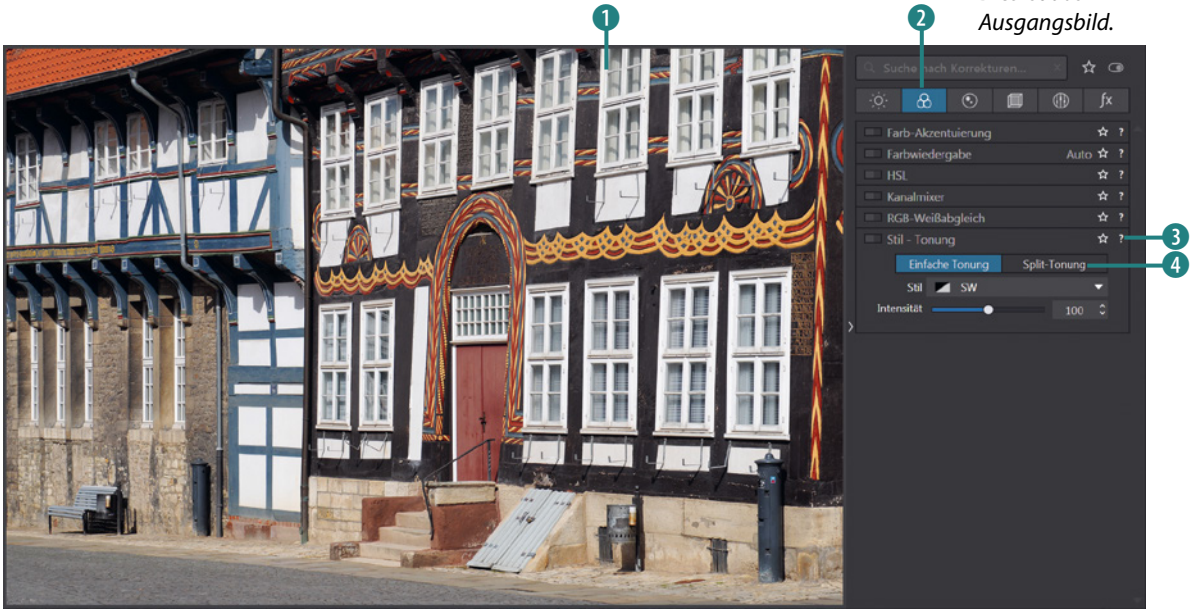
Mit dem Werkzeug *Stil - Tonung* ❸, das Sie in der *Farbe*-Rubrik ❷ finden, haben Sie die Möglichkeit, Bilder mit einer oder zwei Farben ❹ zu tonen.

Sie können dem Foto so einen ganz eigenen Charakter verleihen – man nennt das auch »Look«. Prinzipiell könnten Sie

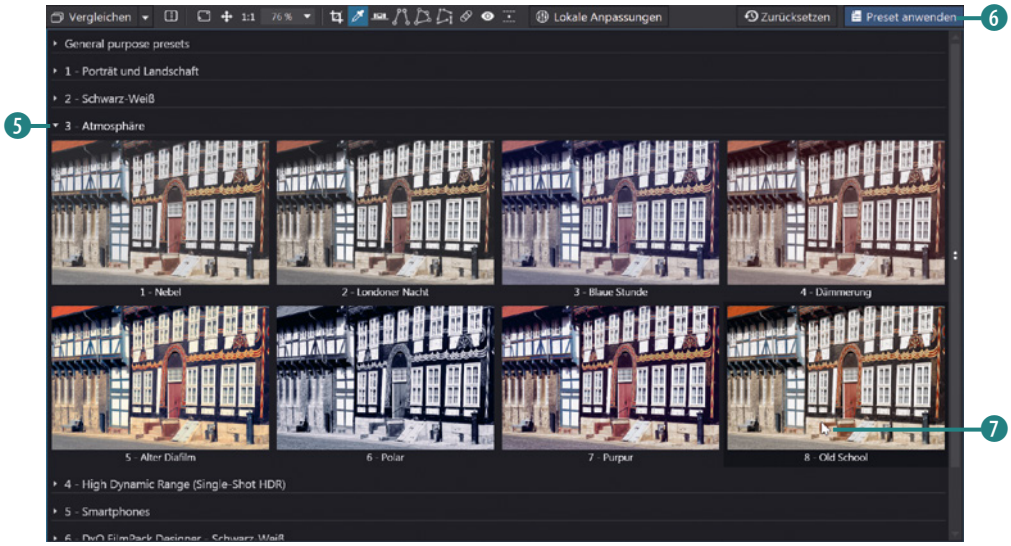
alle Änderungen natürlich ebenso mit der Gradationskurve umsetzen, wenn Sie die einzelnen Farbkanäle bearbeiteten, die ***Stil - Tonung***-Variante ist aber einfacher. Die Auswirkungen sollen anhand des folgenden Ausgangsbilds ❶ gezeigt werden.

Kap5_03.jpg

Dies ist das Ausgangsbild.



Es bietet sich an, zunächst einmal verschiedene Presets auszuprobieren, um die Wirkungsweise zu verstehen. Klicken Sie auf die Schaltfläche ***Presets anwenden*** ❻. Klappen Sie die ***Atmosphäre***-Rubrik ❺ auf.



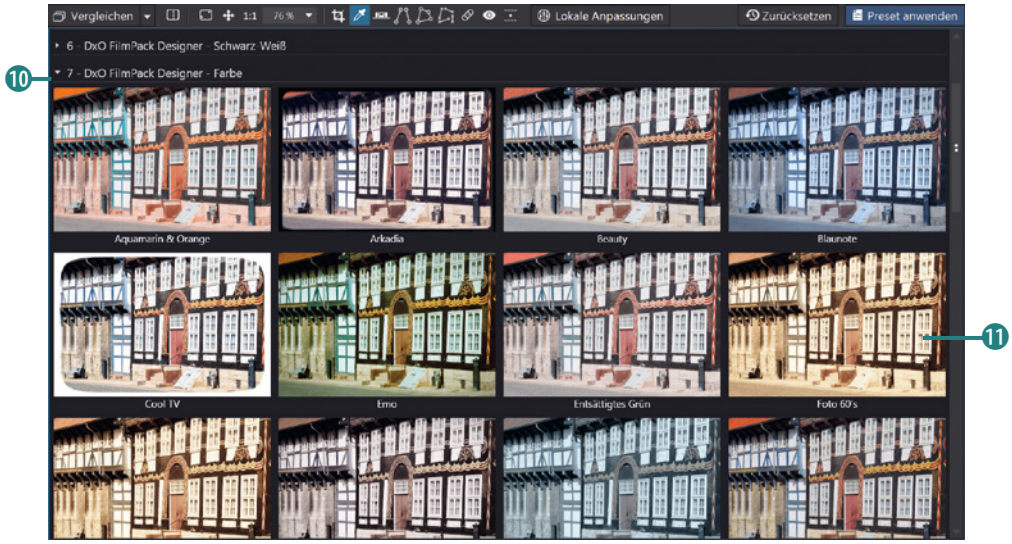
In den Presets finden Sie viele interessante Vorlagen für unterschiedliche Bildlooks.

Auf das folgende Bild wurde das Preset *8 - Old School* ❼ angewendet. Um sich einen Überblick darüber zu verschaffen, welche Werkzeuge ❾ bei dem Preset eingesetzt wurden, können Sie diesen ❽ Schalter umlegen. Dann werden alle nicht verwendeten Werkzeuge ausgeblendet.

Hier wurde das Preset »8 - Old School« angewendet.

Wenn Sie zusätzlich das DxO FilmPack erworben und installiert haben, gibt es zwei weitere Rubriken ❿, in denen Sie noch mehr Presets finden. Die Rubriken enthalten Presets für schwarz-weiße und farbige ⓫ Ergebnisse.

Hier sehen Sie einige Presets der zusätzlichen Rubrik »7 - DxO FilmPack Designer - Farbe«.



Das DxO FilmPack enthält neben den Presets weitere Werkzeuge für kreative Effekte. Bei den zusätzlichen Presets handelt es sich um nichts anderes als um eine Arbeitserleichterung. Sie können dieselben Ergebnisse erreichen, wenn Sie die einzelnen Werkzeuge manuell anpassen.

Die verschiedenen Presets nutzen unterschiedlich viele Werkzeuge. Beim ***Lochkamera***-Preset ⓬ sind es weniger als bei dem ***Emo***-Preset ⓭.

DxO FilmPack

Die zusätzlichen Presets gehören zum Modul DxO FilmPack. Dieses Programmmodul muss gesondert erworben werden. Sie finden es auf *https://www.dxo.com/de/dxo-filmpack/*.

Hier sehen Sie zwei weitere Presets.